

SONDERDRUCK AUS

ärztliche Praxis
und Psychotherapie

Heft 2

13. Jahrgang (1991)

Zweiter Teil:

Traumdeutung in der talmudischen und rabbinischen Literatur
und ihr Verhältnis zur FREUD'schen Axiomatik

Erst in der vierten Auflage (1914) seines Hauptwerks erwähnt FREUD(F) ein mittelalterliches jüdisches Traumbuch, ALMOLI's sepher pithron chalomoth , sowie LÖWINGER's und LAUER's Arbeiten über Traumdeutung im Judentum.

Die reichverzweigte jüdische Überlieferung enthält in ihren verschiedenen Schichten – Thenach, Targume, Talmude, Midraschim, Sohar, sowie spätere Texte- eine Fülle von meist kürzeren Stellen über den Traum . Am Leitseil Fscher Axiomatik lassen sich etwa folgende Themenkreise in der jüdischen Literatur über Träume erörtern, in willkürlicher Reihung :

- 1.) Vorläufer eines Verdrängungsbegriffes.
- 2.) Innersprachlichkeit der Traumdeutung.
- 3.) Telepathischer Traum.
- 4.) Überwindung der Traumamnesie.
- 5.) Beziehungsaspekte des Traumes.
- 6.) Gegensinn.
- 7.) Einfluss des Traumdeuters und seiner Deutung.
- 8.) Wertung des Traums als sinnvolle Botschaft an den Träumer.
- 9.) Tagesrest.
- 10.) Vorgeburtliches Traumleben.
- 11.) Bearbeitung in der Gruppe.
- 12.) Entsprechungen zur Symbolik ARTEMIDOR's und F's.

Als Vorläufer neuerer Ansätze der Traumbearbeitung sind die Auseinandersetzung mit dem Traum vor einer Gruppe anzusehen, sowie eine interaktionelle Sicht der Träume des Mitmenschen – nur der Traum des anderen kann unser Böses deutlich zeigen, der eigene fallweise nicht mehr: ein interpersonal erweiterter Verdrängungsbegriff, der in moderner Formulierung und im Kontext telepathischen Träumens etwa bei FODOR wie folgt erscheint: ".did he (= analysand in transference) impinge upon my dream life and glean more from my unconscious mind than the Censor permitted me to become aware of ? "".. the clue to the understanding of a dream occasionally lies outside the reach of the dreamer's associations...".

ad 1: (Berakhot 14a) " Rabbi(R.) JONA im Namen R. ZEIRA's sagt : Wer sieben Tage schläft, ohne einen Traum zu haben, wird ein böser Mensch genannt."

אָמַר ר֔בּ יֹנָא אָמַר ר֔בּ יֹנָא. כִּי הַלְוָן שְׁבַעַת יָפֵן בְּלֹא חֲלוֹם נִקְרָא רַע.

ad 9: (Berakhot 56a, an 2 Stellen :)".. den ganzen Tag dachte er daran, und des Nachts sah er es."

תְּהִרְתּוּ בְּלֹא יוֹסֵא וְלֹא-וּרְתּא חַנָּא.

ad 1,4,5,6: (Berakhot 55b)" R.HUNA sagte: Einen guten Menschen lässt man keinen guten Traum sehen, einen schlechten Menschen lässt man keinen schlechten Traum sehen".

אָמַר ר֔בּ הָנָא: לְאַתָּם טֻוב אָנוּ פְּרָאוּ לֹא חֲלוֹם טֻוב, וְלְאַתָּם בָּעָא אָנוּ פְּרָאוּ לֹא חֲלוֹם בָּעָא.

Es heisst ja aber: " dir wird nichts Böses begegnen" (Psalm 91,10), was R. HISDA im Namen des R.JIRMEA b. ABBA erklärte: weder schlechte Träume noch böse Gedanken werden dich erschrecken ?! - Vielmehr, er sieht einen solchen nicht, wohl aber sehen andere über ihn. "

אִירָא לֹא תַּחֲרֵן כְּבוֹד לְתַהֲרֵן.

" Ist es denn was gutes, wenn man selber keinen sieht, R. Zeira sagte ja, wer sieben Tage sieht wohl, weiss aber nicht, was er gesehen."

רְבָנָא וְלֹא יְדֹעַ מֵחֲזָן.

ad 6: R.HISDA sagt: "Ein böser Traum ist besser als ein guter Traum ".(Berakhot 55a)

אָמַר רְבָב חֶסְדָּא: חֲלָמָא בְשָׁא אַרְךָ מְחַלְמָא טָבָא.

ad 6,11: Sohar Miquez 200a : " ..du könntest dich auch verwundern, dass einem guten Menschen oft ein böser Traum gezeigt wird....die Erklärung ist, dass was er in solchen Träumen sieht, ist das Böse, das sich an die hängt, die die Gebote...übertreten.. Wir haben gelernt, dass wenn ein Mann einen Traum hatte, er sich von ihm erleichtern sollte vor Männern, die seine Freunde sind, und dass diese ihm ihre guten Wünsche ausdrücken und Worte guter Vorbedeutung aussprechen sollen. Begehrn, das ist Denken, ist der Ursprung aller Dinge, und Aussprechen ist die Vollendung. Und eine tiefe Entsprechung wird so bewirkt, und alles wird gut. Daher sollen eines Mannes Freunde die gute Auslegung bekräftigen, und alles ist in guter Ordnung.Wir sehen so, dass Gott mit jedem Menschen Verbindung aufnimmt durch Träume, deren Rang und Färbung dem Träumer selbst entspricht."

Die passus enthaltenen Vorläufer der F'schen Axiomatik des Gegensinnes im Traum, der JUNGschen kompensatorischen Funktion des Traums, eine Vorahnung der Verschränkung von Amnesie und Verdrängung, sowie eine weitreichende Sicht der interindividuellen intentionalen Abbildungsverhältnisse im Traum, wie sie etwa im BATTEGAYschen Begriff des "gruppenrelevanten Traums" anklingt, oder in der F'schen Belehrung, den Unterschied zwischen individual- und sozialpsychologischem Aspekt des Aspekts des Traums nicht zu überschätzen.

ad 5: " R.HUNA sagte im Namen R. PEDAT's im Namen R.JOHANAN's : Wenn jemand einen Traum sieht und seine Seele betrübt ist, so gehe er und lasse ihn vor dreien deuten." **נְרוֹאָה חֲלוֹם וַיַּפְשֹׁׁשׁ עַנְפָּה וְלֹךְ וַיַּפְרֹנְטוּ בְּפָנָן שְׁלִשָּׁה.**

(Nebenbei liesse sich bei den Amoraim das getreue, vollständige Zitieren einer Überlieferungskette lernen). Ein weiteres Beispiel der Konfrontation von Traum und strukturierter Gruppensituation ist : R.JOSEPH sagt: Wenn jemand im Traume in den Bann gelegt wurde, so braucht er zehn Leute, die den Bann von ihm lösen sollen..."

אָמַר רְבָב יוֹסֵף: נְרוֹהוּת בְּהַלּוֹם אַרְךָ אַשְׁרָה בְּנֵי אָדָם לְתַהֲרֵר לוֹ.

ad 8: "Deutet ? ! R.HISDA sagte ja, ein ungedeuteter Traum sei wie ein ungelesener Brief!

(Berakhot 55b / Ein YAAKOV Berakhot IX-210)

יִפְתַּחְנוּ ? וְהִאמֶר רְבָב חֶסְדָּא: חֲלָמָא דְלֵב סְפָר בְּאַנְרָתָא דְלֵב טְקִרְיָא !

ad 4: Im Abschnitt Berakhot/Haroeh finden sich ein schönes Gebet zur Überwindung der Traumamnesie - es ist vor versammelter Gemeinde, mithin in einer Gruppensituation vom Träumer zu beten: " Herr der Welt, ich bin Dein und meine Träume sind Dein. Ich habe einen Traum geträumt und weiss nicht, was er bedeute. Sei es, dass ich über mich selbst geträumt , sei es, dass meine Gefährten über mich geträumt, sei es, dass ich über Fremde geträumt....

רַבּוֹן שֶׁל עַולם אָנָי שְׁלֵר וְחַלְמָתִי שְׁלֵר

חַלְמָתִי אָנִי לְעַצְמִי

וּבָנִ שְׁחַלְמָלִי חֶבְרִי

וּבָנִ שְׁחַלְמָתִי עַל אֶחָדים

Dies Gebet will mit einem anderen im Breviarium Romanum verglichen werden:

PROCUL RECEDANT SOMNIA ET NOCTUUM PHANTASMATA

HOSTEMQUE NOSTRUM COMPRIME

NE POLLUANTUR CORPORA :

zu Deutsch: " Weit sollen die Träume und Trugbilder der Nacht zurückweichen; unterdrücke unseren Feind, damit die Leiber nicht verunreinigt werden."

Der dunkle Gegensinn beider Gebete erhellt aus dem aramäischen Bedeutungsumfeld des Wortes für Träumen , chala'm und dem lateinischen Bedeutungsumfang von comprimere/polluere:

chalam heisst gesund sein, kräftig sein, guter Laune sein, mannbar werden, pubertieren, Pollutionsträume haben, träumen.

Comprimere heisst zusammen-, niederdrücken, zusammenpressen, zusammendrängen, zerquetschen, schänden, verengen, verstopfen, verhalten, an sich halten, stopfen, nicht laut werden lassen, niederhalten, unterdrücken. Polluere heisst besudeln, verunreinigen, verletzen, brechen, entheiligen, entehren: dictum sapienti sat.

Gebete sind in der säkularen Sprache des Autogenen Trainings formelhafte Vorsatzbildungen, eine Technik - (Te'chne, τέχνη heisst Kunst, Wissenschaft, Handwerk, List, Kniff) - der Konditionierung von offenem und verdecktem Verhalten.

Ein weiteres talmudisches Gebet lautet: " (Wer einen bösen Traum sieht, soll folgendes Gebet sagen: ...) möge es, mein Herr und Gott und Gott meiner Väter, dein Wille sein, dass alle meine Träume, die ich, sei es in dieser Nacht, oder während der anderen Nächte gehabt habe, die ich selber geträumt, oder die andere über mich geträumt haben, wenn dieselben von guter Vorbedeutung sind, mir verwirklicht werden.... mögest Du alle meine bösen Träume, und auch was andere über mich geträumt haben, zum Guten .. und zum Leben .. umwenden."

Beiden tamidischen Gebeten ist eine transpersonale, interaktionelle Schweise und die Bereitschaft zu Integration und Verantwortlichkeit für den Traum eigen; JUNG zitiert einen Auspruch des AUGUSTINUS, der Gott dankt, dass dieser sein Gott ihn nicht für Träume verantwortlich macht. Die F'sche Position ist bekanntlich : "Es bleibt uns nichts anderes

übrig." NIETZSCHE benennt Träume unser "Eigenstes".

Wertschätzung für den Traum verrät ein weiterer talmudischer Ausspruch : "R. JEHUDA im Namen RAB's sagt: (Wegen dreier Dinge) ist das Flehen um Erbarmen notwendig wegen eines guten Traumes, denn es heisst "Lasse mich träumen und erhalte mich am Leben (JESAJA 38,16)" Berakhot 55a.

אמר ר' יהודה אמר רב. שלשה אריכים רחמים...וחלום טוב רכוב ותחלימן וחניין.



Pitron Chalomot von Salomon ben Jacob Almoli
(Titelseite der Ausgabe Venedig 1623)

Zur Autorschaft der zitierten Texte: sie entstammen dem aggadischen, i.e. erzählerischen Teil des Talmud. Allein unter dem Namen R.HUNA etwa werden bis zu 60 Autoren vermutet; die Wirksamkeit der AMORAIM reicht vom 2. bis 5. Jahrhundert. Sie ist also zu der ARTEMIDORS und der anderen hellenistischen Traumdeuter zeitgenössisch, weiters zu AUGUSTINUS und TERTULLIANUS, den Kündern des neuen Zeitgeistes.

ad 3,4,10: F nimmt, wie JUNG und STEKEL den telepathischen Traum als gegeben an : er hält ihn für eine phylogenetisch alte Kommunikationsfunktion, die mit dem Traummechanismus als solchem nichts zu tun hat. Die Traumtelepathie ist ebenso für die Amoraim eine Erfahrungstatsache; eine Stelle im Babylonischen Talmud Nidda 30b verknüpft diese mit der ebenfalls als gegeben angenommenen halluzinotischen Telepathie des Ungeborenen: "... R. SIMLAJ trug vor: Das Kind im Leibe seiner Mutter auf seinem Kopfe brennt ein Licht, und es schaut und sieht von einem Ende der Welt bis zum anderen Ende, wie es heisst:" da Seine Leuchte strahlte über meinem Haupte, bei Seinem Lichte wandelte ich im Finsternen." (HIOB 29,3). Dies soll dich auch nicht wundern, denn ein Mensch schlafst hier und sieht einen Traum aus Apameia."

ונר כלוק לו על ראשו וצפה ובבית מסוף הועלם וער-סופה. שנאמר בקהלו נרו עלי ראש לאוואר אלך חסר. ואל התהדר. שנרי אדם ישות כו וראאה חלום באספמיה.

Die Stelle führt weiter aus, dass nach der Geburt ein Engel den Menschen auf den Mund schlägt und ihn das bisher vernommene vergessen lässt.

Das Vorhandensein von Resten pränataler sensorischer und/oder emotioneller Erfahrung in Träumen des Erwachsenen behaupten etwa FERENCZI, ROHEIM, RANK, FODOR, HALL. HALL etwa lehrt: "... so although the sense organs and nervous system of the fetus may be capable of receiving and registering a variety of stimuli, the uterine envelope actually provides a condition of sensory deprivation. Such a condition is supposed to favor the production of fantasies and hallucinations..". Sensorische Deprivation - Reizverarmung -, z.B. im Schlaf - fördert auch die Empfindlichkeit für telepathische Stimuli.

Nun erfolgt die embryologische Entwicklung des fetalnen Gehirns in phylogenetischen Stufen, und die Myelinisierung beginnt bereits in der Hälfte der Schwangerschaft; Phylo- und Ontogenese des Gehirns verlaufen parallel, die Sehbahn etwa ist vor der Geburt markreif, alte Anamnien-Sehzentren wie die colliculi optici früher (SIEGELBAUER); die Erörterung der Durchlässigkeit der infantilen Amnesie ist wohl noch nicht abgeschlossen.

ad 7: Die F'sche Doktrin der Traumdeutung kennt den Begriff "Gefälligkeitstraum"; eine F'sche Sicht der Wirkung von Traumdeutung auf Traum lautet :" Gewiss sind die Träume der Analysierten lenkbar, in ähnlicher Art, wie man Träume durch experimentell angebrachte Reize beeinflussen kann."

"Ein Buch entfiel (jenem), und Raba sah, dass darin geschrieben stand: Alle Träume richten sich nach dem Munde" (Berakhot 56a).

נפל ספרא ר' בא ותוֹהַה כתיב בה כל תחולות הולכו אחר הפה.
Ähnlich SOHAR (Miquez 194b) "... from this we learn, that a dream is determined by its interpretation".

"Heisst es denn nicht: Wie er uns gedeutet hat, so geschah es (Gen.XLI 13) ? Und hat denn nicht R.JOHANAN gelehrt: Der Traum richtet sich nach der Auslegung...." (Midrasch Bereschit Rabba , Par. LXXXIX **ספר מקץ**).

ad 7,6.: Der Midrasch THRENI R. und ähnlich, aber ausführlicher ECHA RABBATI I,1 erzählt, dass eine Frau zu R.ELIEZER kam; ihr Traum: ein Balken in ihrem Hause habe sich

gespalten. R.ELIEZER deutete den Traum, der sich im Laufe der Zeit dreimal wiederholte, zweimal auf die Geburt eines Knaben als ἀπόβασις, Apobasis, Traumerfüllung, die jeweils eintrat. Eine dritte Wiederholung desselben Traums derselben Frau deuteten die Schüler des R.ELIEZER in dessen Abwesenheit auf den Tod des Gatten der Frau, was ebenfalls eintrat. R. ELIEZER, zurückgekehrt, fragte seine Schüler: "... und was habt ihr geantwortet ? Sie sagten ihm : so und so . Er sprach zu ihnen : Ihr habt einen Mann getötet. "

Dieses Deutungsparadigma zeigt neben dem Aspekt der finalisierenden Wirkung von Traumdeutung Symbolik von Haus-Teilen als weibliche Genitalität im Gegensinn von Geburts- und Todessymbolik, etwa im Kontext antiker Symbolik von Baumgeburten und Totenbäumen (JUNG).

ad 2: F betont die Innersprachlichkeit der Traumdeutung anlässlich der Übersetzung des Hauptwerkes ins Englische: " Ein Traum ist in der Regel unübersetbar in andere Sprachen und ein Buch , wie das vorliegende, meinte ich, auch. Nichtsdestoweniger ist es A.A.BRILL in New York, dann anderen nach ihm, gelungen, Übersetzungen der Traumdeutung zu schaffen ". Weiter F im Zusammenhange der Übersetzung antiker Deutungen ins Deutsche: ".... da diese Verwandschaften bei der Übersetzung in unsere Sprache verloren gehen müssen..".

Im MIDRASCH RABBOT ist ein schönes Beispiel innersprachlicher Wortzerlegung enthalten, welche nach vorherigem Ausschluß eines Bezuges auf Tagesreste (F) bzw. "Realeinfälle" (SCHULTZ-HENCKE) erfolgt:

"Ein Mann kam einmal zu R.JOSE BAR CHALAPHTHA und sagte: Ich sah in meinem Traum, dass man zu mir sprach:" Geh nach Kappadokien und nimm den Nachlass deines Vaters in Empfang! - Ist dein Vater, entgegnete der Rabbi, jemals nach Kappadokien gegangen ?" "Nein." " So geh, zähle 20 Balken im Gewölbe deines Hauses und im zwanzigsten wirst du den Schatz finden." "Es sind deren aber nicht zwanzig". "Wenn dem so ist, so zähle von ihrem ersten zu ihrem letzten und dann wieder von ihrem letzten zu ihrem ersten an und du wirst den Schatz (im zwanzigsten) finden." Der Mann verfuhr also und fand den Schatz. Woher wußte das R.JOSE BAR CHALAPHTHA?- Aus dem Worte Kappadokien. BAR KAPRA hat gelehrt: kein Traum ist ohne Deutung."

In BERAKHOT 56 ist eine Variante des Traumbeispiels zu finden : "Ein Minäer sprach zu R. JISMAEL:.....Ich träumte, man habe mir berichtet: Dein Vater hinterliess dir Güter in Kappadokien. Dieser sprach: Hast du Güter in Kappadokien? Jener erwiederte: Nein. - Ging dein Vater nach Kappadokien? Jener erwiederte: Nein. Da sprach dieser: Wenn dem so ist, (so bedeutet) kappa einen Balken und deka (heisst) zehn; geh und untersuche den ersten der zehn Balken, der voll Geld ist . Hierauf ging er hin und fand, dass er voll Geld war."

Es handelt sich um eine griechische Wortzerlegung in einem aramäischen Traumbericht. Kappa, der griechische Buchstabe für "k", hat als Zahlzeichen den Wert zwanzig. "Dokos", δόκος, bedeutet Balken,"Dokis", δόκις, das Diminutivum " Bälkchen". Nach RASCHI bedeutet Kappa im Persischen und Griechischen Balken und "Deka", δέκα, zehn. Letztere Deutung ist wohl mit GOLDSCHMIDT als unzutreffend zu bezeichnen.

Eine dritte Variante desselben Traumberichts findet sich im Midrasch ECHA RABBATI I,1 und lautet:" Ein Mensch kam zu R. JOSE BAR CHALAPHTHA und sprach: Ich sah in meinem Traum, dass mir gesagt wurde: auf, gehe nach Kappadokien und nimm den Nachlass deines Vaters in Empfang ! Ist dein Vater jemals dahin gekommen ? fragte R. JOSE. Nein! So geh und zähle in deinem Hause zwanzig Balken, so wirst du ihn finden. Er sprach: es sind deren nicht so viel. Dann zähle wieder von vorn und zwar solange, bis du diese Zahl erreicht hast. Er ging und tat so und fand den Schatz und wurde sehr vermögend. Woraus schloss das R. JOSE ? Aus dem Namen Kappadokien, nämlich κάπη , kappa bedeutet im Griechischen zwanzig und dokia Balken."

Eine letzte Variante findet sich Jer.Maas.scheni IV 55b.
Das ausführlicher präsentierte Traumbeispiel innersprachlicher Wortzerlegung eines wohl hypermnestischen Traums gibt einen Eindruck der Quellenlage paralleler Überlieferungsreihen/varianten.

ad 12: Parallelen zwischen talmudisch-rabbinischer und hellenistischer Traumdeutung betreffen Zahnräume, Eltersymbolisation mit weiteren Parallelen zu F'schen und JUNG'schen Zuordnungen, weiters Symbolisation der Gattin als Haustüre, die Symbolik von Rabe und Taube sowie Farbsymbolik.

BERAKHOTH 56:

"BAR HEDJA war Traumdeuter.... Später ging RABA allein zu ihm und sprach: Ich sah die äussere Tür einstürzen. Dieser erwiederte: Deine Frau wird sterben.

Jener sprach: ich sah Backenzähne und Schneidezähne ausfallen. Dieser erwiederte: Deine Söhne und Töchter werden sterben.

Jener sprach: Ich sah zwei Tauben wegfliegen. Dieser erwiederte: Du wirst dich von zwei Frauen scheiden lassen.

Ein Minäer sprach zu R.ISMAEL: "...Ich sah Raben auf ihr Bett zukommen. Dieser erwiederte: Deine Frau hat mit vielen Männern gebuhlt.

Jener sprach: Ich sah Tauben auf mein Bett zukommen. Dieser erwiederte: Du hast viele Frauen beschlafen."

Ein Saduzäer sagte zu R.JISMAEL: "Ich sah, dass ich Ölähume mit Öl begoss. Dieser erwiederte : Er hat seine Mutter beschlafen."

YERUSHALMI PEA I,1 : .. so ergibt es sich, dass die Eltern hinsichtlich der Furcht, der Ehre und Strafe mit Gott gleichgestellt werden. Es ist dies auch in der Ordnung, weil alle drei, Gott, Vater und Mutter zur Erzeugung des Kindes sich vereinigen... R. SIMEON BEN JOCHAI sagt: Die Ehre der Eltern ist so gross, dass Gott sie höher gestellt hat als seine eigene Ehre. "

"R.BAR KAHANA sagt: Die Schrift hat das allerleichteste Gebot, die Mutter aus einem Vogelnest fliegen zu lassen, dem allerschwersten, Vater und Mutter zu ehren, gleichgestellt, denn bei beiden steht : auf dass du lange lebest." Gerade das vierte Gebot als das schwerste anzusehen, ist vielleicht eine Vorahnung der F'schen Probleme "Überich", "Abgrund der Familie", "Ödipuskomplex als Kern der Neurose.." etc. (F) ?!

BERAKHOT 56b :" ..Er sprach zu ihm : ich sah, dass ich den Mond küßte.
Der antwortete jenem: Er hat die Frau eines Israeliten beschlafen."

ad 11,12: 'Ein Yaakov Berakhoth IX-212 : Sonne, Mond und 11 Sterne (Gen. 37-9) werden auf Vater, Mutter und Brüder Josephs gedeutet. Im Kontext dieses Traums erklärt Sohar Vayesheb 183b, daß "... man einen Traum nur einem Freund erzählen solle, da andernfalls der Zuhörer die Bedeutung verkehren und seine Erfüllung verzögern würde. Joseph erzählte den Traum seinen Brüdern, und diese verursachten eine Verzögerung des Traumausgangs um 22 Jahre. So werden diese 22 Jahre die Frist, bis zu der jeder auf die Erfüllung eines Traumes warten soll ".

ad 4: Zum Zusammenhang zwischen Traumamnesie und Traumausgang weiter Sohar Miquez 199b :" Ein nicht erinnerter Traum ist wie nicht geträumt; und so hat ein vergessener und aus dem Sinn geratener Traum keine Traumerfüllung. JOSEF hielt deswegen seinen Traum frisch im Gedächtnis , vergass ihn nie, so dass er sich erfüllen würde, und wartete ausdauernd auf seine Erfüllung."

ad 12: ARTEMIDOR(A): Ringel- und Haustaufen bedeuten Frauen; und zwar Ringeltauben solche, die ganz und gar der lockeren Zunft angehören, Haustaufen mitunter haushälterische und ordentliche Frauen. Man darf auch von vielen Tauben auf eine Frau, und von einer Taube auf viele Frauen schließen. Haustaufen bedeuten ferner die Lust ... weil sie der Aphrodite heilig sind."

ARTEMIDOR kennt die Verdichtung und ihre Umkehrung im Traum. Die Symbolik der Taube hat , wie bekannt, späterhin eine sublim- anagoge Bedeutung erfahren.

A: Der Rabe ist wegen seiner Farbe und weil er häufig seine Stimme verändert, mit einem Ehebrecher und Dieb gleichzusetzen.

A: " Die Olive bedeutet eine Frau.." "..ein Kranz vom Ölbaum .. bringt wegen der Aphrodite Frauen größeren Segen.. diese Pflanze ist ja beiden Göttinnen (Demeter und Aphrodite) geweiht..."

Weiter A: "Brennende Türen bedeuten den Tod der Ehefrau....Von diesen bezeichnet die mit dem Riegel versehene Tür eine freigeborene Ehefrau, die vom Riegel gehaltene eine Sklavin..."

HALL C.S. gibt eine moderne Deutung : "..doors describe uterine passage". (F's (Frauen-) Zimmerausgänge).

A:"...Was die Deutung der Zähne betrifft, die eine vielfache Bestimmung zulässt, so ist erst in unseren Tagen von ganz wenigen Traumdeutern ein echtes Verständnis erarbeitet worden, wobei Aristandros von Telmessos die meisten und besten Richtlinien gegeben hat: Η περί

δόδοντων κρίσις.....οἶκον μὲν γὰρ ἡγεῖσθαι χρὴ τὸ στόμα, τοὺς δὲ ὀδόντας τοὺς κατὰ τὸ οἶκον ανθρώπους, ὃν οἱ μὲν δέξιοι ἄνδρας σημαίνουσιν, οἱ δὲ εὐώνυμοι γυναῖκας...Man hat nämlich den Mund als ein Haus, die Zähne als die Menschen darin aufzufassen....dabei bezeichnen die der rechten Reihe Männer, die der linken Frauen....ferner bezeichnen die sogenannten Schneidezähne die ganz jungen Leute, die Backenzähne die bejahrten..Welcher Art der Zahn ist, denn einer zu verlieren träumt, dementsprechend wird er den Verlust eines Menschen beklagen, dessen Symbol er ist.....έπειδὴ δὲ οὐ μόνον ἀνθρώπους ἀλλὰ καὶ κτίματα οἱ δόδοντες σημαίνουσιν.... weiter bedeuten die Zähne nicht nur Menschen, sondern auch Hab und Gut.. Στὶ δὲ καὶ οἱ δόδοντες καὶ χρείας σημαίνουσι βιοτικά...sodann bedeuten die Zähne die Lebensbedürfnisse... ausfallende Zähne sind somit ein Hindernis in der Befriedigung der entsprechenden Bedürfnisse...": Die A'sche weitere Deutung der Zahnräume als Symbolisation Bedürfnissen entspricht der modernen oral-captativen (SCHULTZ-HENCKE) wie auch phallischen (F) Deutung.

A: "... Traumgesichte von Göttern, Herrschern, Eltern ..." " Überhaupt haben Herren, Lehrer, Götter dieselbe Bedeutung...."

JUNG nennt - in halluzinotischer und mythologischer Symbolik- " Sonne und Mond ... die göttlichen Äquivalente des Elternarchetypus." JUNG definiert "Archetypus" als " Noumenon des Bildes, das im Bewusstsein erscheint". Noumenon meint in KANT'schem Sinne einen Begriff ohne Gegenstand, Phänomenon; in moderner Sprache blosses Konstrukt.

A:" Selene (Σελήνη, Mond) bedeutet die Gattin und die Mutter des Träumers."

A:"Ferner bedeuten Brüder im Hinblick auf die Traumausgänge dasselbe wie Feinde: denn sie sind einem nicht von Nutzen, sondern, wie Feinde, von Schaden, weil jeder das, was er für sich besitzen sollte, nicht allein, sondern...mit den Brüdern besitzt..."

Farbsymbolik spielt in der jüdischen wie hellenistischen Traumdeutung eine geringe Rolle : So erklärt der Sohar Terumah 152a :... Alle Farben, im Traume geschen,bedeuten etwas Gutes, mit ausnahme von Purpurblau (תְּכֵלֶת techeleth)..."; 144a "...die weissen (Weinbeeren im Traume) bedeuten etwas gutes, weil sie von der Seite des Lebens stammen, aber die schwarzen stammen von der Seite des Todes...". Ähnlich Brachot 56b:" Wer weisse Trauben im Traum sieht:sind günstig. Schwarze sind nur zur rechten Zeit günstig, unreif von böser Vorbedeutung..." Wer ein weisses Pferd im Traume sieht, so ist das für ihn von guter Vorbedeutung; ein rotes Pferd ist für ihn, wenn es langsam geht, von guter, wenn es schnell geht, von schlechter Vorbedeutung.

A: "..die dunkelblauen (Kränze) weissagen den Tod: denn die dunkelblaue Farbe enthält eine gewisse Beziehung zum Tode."

Die zitierten Farbdeutungen entsprechen ungefähr LÜSCHER'scher Axiomatik: Dunkelblau als "spannungslose Ruhe", Schwarz als "Verneinung, Vernichtung", Weiss als "Befreiung", rot als "Erregung" vertragen sich hinlänglich mit den zitierten alten Deutungen.

Midrasch Tehillim XI-6 gibt ein Bild des Traumzustandes: "...die Seele gleicht einer Art geflügelter Heuschrecke; an ihrem Fuss ist eine Kette gebunden, und sie hängt an dem Markfaden des Rückgrates : Wenn der Mensch schläft, geht seine Seele heraus und schweift in der Welt umher: und das sind die Träume, die der Mensch sieht."

ובשָׁרֶם יְשֹׁן יוֹצֵא נִשְׁתַּחַת בְּעוֹלָם. יְהוָה כָּלָמֹת שָׁרֶם רֹאָה.

(Olam עולם hat das Bedeutungsfeld Natur, Existenz, Welt, Lebenszeit, Ewigkeit, lange Zeit, alle Zeit, Dauer, Schöpfung : in Einengung auf den Traum liesse sich hier " olam " übersetzen als "halluzinotischer Raum ", "Weltzeit ", "Unbewusstes " im JASPER'schen Sinne als "Erinnerbares", mit allen psychoanalytischen Implikationen von zeitlicher und Libidoregression, weiters als paranormaler topologischer Raum der Telepathie und Präcognition im Sinne von SCHOPENHAUERS "Traumorgan" . An diesem Bild des Midrasch lässt sich die fetale Situation des "Schwebens an einer Schnur in einer Traumwelt " erkennen, als der wahrscheinlich prototypischen und primordialen Situation menschlichen Träumens: FERENCZI's Thalassa (= Meer).

MAIMONIDES (Le guide des egares) beschreibt reflexive Träume "... wie ein Mann der träumt, und sich in eben diesem Traum vorstellt, er sei erwacht, und er erzähle diesen Traum einem anderen, und dass dieser ihm den Sinn erläuterte, während alles zusammen ein Traum war..."

Für JEHUDA HALEVI ist die Erforschung wahrhafter Träume erlaubt, d.h. kein Götzendienst.

Die Bewertung des Traums in der jüdischen Überlieferung enthält eine Fülle von Schweisen: Der Traum ist je nachdem Nichtigkeit oder Ansprache Gottes, Botschaft anderer Menschen , Abbild zukünftiger Ereignisse, Ansprache der Toten, oder nur mehrdeutiger Stoff für die eigentlich folgenschwere und verantwortliche Deutung. Er will dem Vergessen entrissen sein, bedarf zwischenmenschlicher Mitteilung, wird so mehrfach zwischenmenschliche Begegnung.

Und wo bleibt Judentum und jüdische Traumdeutung in FREUD's Hauptwerk, über eine Fussnote hinaus? Es gibt einen dunkleren Bezug: Bis in den Inhalt der eigenen Träume F's geraten manifeste Elemente wie " Lieblingsblume der Deutschen", "violettbraune Veilchen " "Geseres- Ungeseres" , oder latente wie "neues Ghetto", "Judenfrage", "weisse Nelke", "konfessionelle Rücksichten". Auf die Traumdeutung wartete 1933 der Flammenspruch wie auf die talmudischen Vorläufer die Talmudverbrennung in Paris 1247, Rom 1553, Venedig 1559. Der Talmud zierte den ersten INDEX EXPURGATORIUS 1559, und PIUS XII erklärte unserer Tage: "Es kann in der Tat nicht als sittlich zulässig bezeichnet werden, den ganzen im Unbewussten schlummernden Inhalt sexueller Vorstellungen ins Bewusstsein zu rufen..". Schon F's "Sohn und Erbe" führte den uralten Streit weiter; F ironisiert die JUNG-SILBERER'schen Positionen im Gegensatzpaar "hoch-anagogisch- gemein analytisch", rügt die "Verleugnung der Triebwurzeln": Die " Einladung in mein niederes Haus" wurde verschmäht.

In der Selbstdarstellung F's liest sich ein Schlusswort : " Ich kann nur mit dem Wunsche schliessen, dass das Schicksal allen eine bequeme Auffahrt bescheren möge, denen der Aufenthalt in der Unterwelt der Psychoanalyse unbehaglich geworden ist. Den anderen möge es gestattet sein, ihre Arbeit in der Tiefe unbelästigt zu Ende zu führen".

Literatur:

- Biblia Hebraica: ed. Kittel R., Kahle R., Würtembergische Bibelanstalt Stuttgart, 1962.
 Breviarium Romanum ex decreto concilii Tridentini: F. Rauch, Innsbruck, 1848.
 Christianpoller A.: Traum und Traumdeutung, in: Monumenta Talmudica, ed. Albrecht A., Funk S., Schlögl N., Benjamin Harz, Wien, 1923.
 Wiss. Buchgesellschaft, Darmstadt, 1972.
 De La Vega G.: Review of "El Psiquismo Fetal", Psychoanalytic Quarterly, XXX, p. 585, 1961.
 'Ein Yaakov: La Source de Jacob, ed. Elkaim-Sartre A., Verdier, Lagrasse, 1982.
 Ferenczi S.: Thalassa: a theory of genitality, The Psychoan. Quarterly Inc., Albany, 1938.
 Fodor, N.: The search for the Beloved: A clinical Investigation of the trauma of birth and prenatal conditioning, Hermitage, New York, 1949.
 Fodor, N.: Telepathic dreams, American Imago, 3, 61-85, 1946.
 Fodor N.: The Trauma of Birth, Psychological Reports, Vol.9, p.14, 1969.
 Freud S.: Die Traumdeutung, Fischer, Frankfurt a.M., 1972.
 Freud S.: Selbstdarstellung- Schriften zur Geschichte der Psychoanalyse, Fischer, Frankfurt a.M., 1971.
 Freud S.: Über Träume und Traumdeutungen, Fischer, Frankfurt a.M., 1971.
 Hall C.S.: Are prenatal and birth experiences represented in dreams ?, Psychoanalytic review 54,1, 157-174,1967.
 Jehuda Halevi: ספְּרַתְּבָּרְאָה Der Kusari ed. Kassel D., Morascha Verlag Zürich,1990.
 Jung C.G.: Symbole der Wandlung, Rascher, Zürich, 1952.
 Lauer Ch.: Das Wesen des Traumes in der Beurteilung der talmudischen u. rabbinischen Literatur, Internationale Zeitschrift für ärztliche Psychoanalyse, 1, 1913, 459- 469.
 Löwinger, A.: Der Traum in der jüdischen Literatur, Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde, 10, 25- 78, 1908.
 Lüscher M.: Psychologie der Farben, Test-Verlag, Basel, 1969.
 Maimonides : Le guide des egares, ed. Munk S., Birman C., Verdier, Lagrasse, 1979.
 Midrasch Bereschit Rabba : ed. Wünsche A., Olms Verlag, Hildesheim, 1967.
 Midrasch Tehillim : ed. Wünsche A., Olms Verlag, Hildesheim, 1967.
 Rank O.: The Trauma of Birth, Brunner, New York, 1952.
 Raschi (R.Schelomo b.R.Jizchak): רַשִּׁיָּה עַל הַתּוֹרָה Ed. Bamberger S., V. Goldschmidt, Basel, 1962.
 Raschi : Rashi's Commentary, ed. Rosenbaum M. & Silberman A.M., Silberman Family, Jerusalem, 5733.
 Roheim , G.: The Gates of the dream, International Universities Press, New York 1952.
 Sausgruber H.: Traumdeutung in der Gruppe, Profil, München , 1984.
 Sausgruber H.: Analisi dei sogni in Gruppo, Piovan, Abano, 1985.
 Sausgruber H.: Il colore in una serie di sogni, Psyche, XVI, 21-36, 1986.
 Sausgruber H.: I vari colori in una serie di sogni, Rass. di Psicoterapie, Vol.XV, 87-96, 1988.
 Sausgruber H.: Analyse langer Traumserien, Ärztliche Praxis und Psychotherapie, Nr. 5-6, 10.JG., 29-36,(1988) ; Nr.2, 11.JG. 31-40, (1989).
 Schopenhauer A.: Parerga und Paralopomena I , Diogenes, Zürich , 1977.

Schultz-Hencke H.: Lehrbuch der Traumanalyse, Thieme, Stuttgart, 1972.
 Siegelbauer F.: Lehrbuch der normalen Anatomie des Menschen, U.& Schwarzenberg, München, 1958.
 Sohar: The Zohar, ed. Sperling M.S., Levertoff P.P., The Soncino Press, London, 1978.
 Le Zohar, ed. Mopsik Ch., Maruani B., Verdier, Lagrasse, 1981.

ספר זהור על חמשה אמשי תורה, לנדרן
ספר זהור תורה הוא פירוש הזהור הקורוש על התורה ; ירושלים

Stekel W.: Der telepathische Traum, J.Baum Verlag,Berlin,
 Talmud: Der Babylonische Talmud, ed. Goldschmidt L., Jüd. Verlag/Athenäum, Königstein, 1981.
 Wolffsohn : Oneirologie im Talmud oder der Traum in der Bibel nach der Auffassung im Talmud, Breslau, 1874.
 Zunz: **תורה נבאים כתובים** - die vierundzwanzig Bücher der Heiligen Schrift (Übersetzung), V. Goldschmidt, Basel.

Autor:

Dr. H. Sausgruber, Kaiserstrasse 28, A 6900 Bregenz

Impressum:
 ÄRZTLICHE PRAXIS UND PSYCHOTHERAPIE ist das offizielle Organ der Österreichischen Gesellschaft für Autogenes Training und allgemeine Psychotherapie.

Herausgeber:

Österreichische Gesellschaft für Autogenes Training und allgemeine Psychotherapie, 1040 Wien, Schelleingasse 8, Tel. (0222) 505 44 54.

Eigentümer:

Österreichische Gesellschaft für Autogenes Training und allgemeine Psychotherapie

Verlag:

Literas-Universitätsverlag, 1090 Wien, Berggasse 4, Tel. (0222) 31 56 59-0

Druck:

Gröbner-Druck, 7400 Oberwart, Steinamangererstr. 161

Schriftleitung:

Prim. Dr. Friedrich Pesendorfer

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Günther Bartl, Hausbrunn
 Univ.Prof. Dr. G. Barolin, Rankweil
 Univ.Doz. Dr. Wilfried Biebl, Innsbruck
 Dr. Renate Frühmann, Salzburg
 Dr. Edmund Frühmann, Salzburg
 Univ.Doz. Dr. Peter Gathmann, Wien
 Univ.Prof. Dr. Eduard Grünewald, Innsbruck
 Dr. Gisela Gerber, Wien
 Prof. Dr. Otto Lang, Salzburg
 Prof. Dr. Boris Luban-Plozza, Locarno
 Dr. Siegfried Odehnal, Wien
 Prim. Dr. Günter Pernhaupt, Wien
 Prim. Dr. Friedrich Pesendorfer, Eggenburg
 Univ.Prof. Dr. Walter Pieringer, Graz
 Univ.Prof. Dr. Heinz Prokop, Innsbruck
 Dr. Anton Reinelt, Wien
 Univ.Prof. Dr. Erwin Ringel, Wien
 Univ.Prof. Dr. Raoul Schindler, Wien
 Univ.Prof. Dr. Walter Spiel, Wien
 Univ.Prof. Dr. Hans Strotzka, Wien
 Univ.Prof. Dr. Wolfgang Wesick, Innsbruck

Redaktionsanschrift:

3730 Eggenburg, Kremserberg 7, Tel. 02984/3536 - Dw. 40

Erscheinungsweise:

6 mal jährlich

Bezug:

Für Mitglieder der Österreichischen Gesellschaft für Autogenes Training und allgemeine Psychotherapie im Jahresmitgliedsbeitrag eingeschlossen. Abonnements und Einzelhefte können über jede Buchhandlung oder über den Literas-Verlag, 1090 Wien, Berggasse 4, bezogen werden.

Jahresabonnement: öS 200,-, Einzelpreis: öS 45,-

Inseratenannahme:

Nur bei Literas-Universitätsverlag

Copyright: Alle Rechte vorbehalten. Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Verbreitung, Vervielfältigung, photomechanischen Wiedergabe und Wiedergabe auf Tonträgern vor. Nachdruck ist nur unter genauer Quellenangabe und mit schriftlicher Zustimmung des Verlages gestattet.